

ELBE ~ SAALE ~ SPIEGEL

Das Heimatjournal der Einheitsgemeinde Stadt Barby

Barby/Elbe, Breitenhagen mit Alt Tochheim, Glinde, Gnadau mit Döben, Groß Rosenberg mit Klein Rosenberg, Lödderitz mit Rajoch, Pömmelte mit Neue Siedlung und Zackmünde, Sachsendorf mit Patzetz, Tornitz mit Werkleitz, Wespen, Zuchau mit Colno

5. Jahrgang / Nummer 42 • Februar 2025

Kostenlos, Abopreis (bei Versand): 2,50 Euro



Heimatverlag Brandenburg & Sachsen-Anhalt

Wo sich Elbe und Havel treffen

MARTIN KRÖBER

Ihr direkt gewählter Abgeordneter im Deutschen Bundestag



MIT DIESEN 7 VORHABEN MACHEN WIR DEUTSCHLAND UND IHR LEBEN BESSER:

1. Mindestlohn rauf auf 15 Euro.

Lohnerhöhung für über 5 Millionen Beschäftigte.

2. Rentenniveau stabilisieren. Steuern auf Renten streichen.

3. Besonnene Entscheidungen bei Waffenlieferungen treffen.

Kein blinder Aktionismus.

4. Kostenfreies Mittagessen in Schulen und Kitas. Investitionen in Bildung.

Für die Jüngsten in unserer Gesellschaft.

5. Deckelung des Pflegeeigenanteils auf 1.000 Euro.

6. Senkung der Einkommensteuer für 95% aller Beschäftigten.

7. Schuldenbremse reformieren.

Investitionen in die Zukunft nicht mehr verschlafen.

V.i.S.d.P.: Martin Kröber, Bürgerstraße 1, 39104 Magdeburg



**7 PUNKTE FÜR
EIN BESSERES
DEUTSCHLAND!**

Kontakt:

 martin-kroeber.de

 kontakt@martin-kroeber.de

SPD

Soziale
Politik für
Dich.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein neues Jahr mit schönen Gedanken beginnen, so wie in diesem Jahr, ist nicht einfach. Unweit das schreckliche Attentat. Noch immer der Krieg Russlands gegen die Ukraine.

2025 hält einige beachtenswerte Jubiläen bereit. Denn seit 15 Jahren, seit dem 1. Januar 2010, besteht die Einheitsgemeinde Barby, die aus den bisher rechtlich selbstständigen Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft „Elbe-Saale“ durch die Gemeindegebietsreform entstand.

Das Jahr 2025 ist der 80. Jahrestag der Befreiung der Welt von der Geißel des Nationalsozialismus.

Gepaart mit Inflations- und Rezessionsängsten schauen wir schon seit Wochen Richtung USA, wo das neue republikanische Zeitalter begann.

Unsere eigene Bundestagswahl ist am 23. Februar. Doch auch damit beginnt ein neues Kapitel – Ausgang ungewiss.

Aus großer Angst, dass sich die schrecklichen Naziverbrechen wiederholen, weil die als rechtspopulistisch eingeschätzte AfD die Demokratie gefährden, werden auch unserer Redaktion immer mehr Gräueltaten mitgeteilt. Eine über 80-jährige, die damals erst ein paar Monate alt war, berichtet am Telefon über die Erzählung ihrer Mutter: Die Türen wurden aufgeschlagen, alle mussten sofort die Häuser verlassen. Wer sich weigerte, wurde erschossen. Viele starben bei der Vertreibung durch Erschöpfung, Hunger und Durst. Wer um einen Gnadenschuss bat, wurde liegen gelassen. Als die Mutter an einer Pfütze kam, um daraus zu trinken, lag eine Leiche drin. „Aber ich musste daraus trinken, denn ich wollte euch (die Kinder) retten.“

2023 wurden in Deutschland insgesamt rund 25.700 Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund begangen. Rechtsextreme Straftaten haben im vergangenen Jahr den höchsten Stand seit ihrer Erfassung erreicht. Rechte Gewalt ist damit die größte Bedrohung für den sozialen Frieden. Eine weitere Verschärfung und eine zunehmende Enthemmung ist zu befürchten.

Hass und Gewalt sind zum Flächenbrand geworden, erklärt Timo Reinfrank, Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung (gemeinnützig anerkannte Stiftung, mit dem Ziel, die Zivilgesellschaft gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu stärken.): „Im Windschatten des Höhenflugs der AfD fühlen sich Menschen offenbar dazu ermutigt, eine rechtsextreme Gesellschaftsvorstellung selbst umzusetzen, auch mit Gewalt. Wenn Politiker*innen zusammengeschlagen werden, nur weil sie Wahlplakate aufhängen, dann müssen wir von rechtem Straßenterror sprechen. Betroffene erleben jetzt die konkreten Folgen des Credo 'Wir werden sie jagen', mit dem Alexander Gauland den Kurs der AfD bei deren Einzug in den Bundestag vorgab.“

Eines hoffentlich nicht allzu fernen Tages wird, wie die Geschichte lehrt, die menschliche Vernunft siegen.



Mit herzlichen Grüßen
Ihre Gertraud Schiller



Lichtmess in Glinde im ersten Jahr der Eingemeindung nach Barby
Foto: Thomas Linßner



Spektakulärer Sonnenuntergang am 13. Januar 2025 Foto: Katja Westphal

Der ELBE- SAALE-SPIEGEL online: www.sachsendorf.com/wir-in-sachsendorf

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverlag Brandenburg & Sachsen-Anhalt, Redaktion, 39240 Zuchau, Friedensstraße 2
Email: heimatjournal.redaktion@gmail.com, Web: www.heimatbuchverlag-brandenburg.de
Chefredakteurin: Gertraud Schiller
Redakteure: Katja Westphal, Olaf Dettmann
Layout/Mediendesign: Olaf Dettmann

Der ELBE- SAALE-SPIEGEL erscheint monatlich. Veröffentlichungen, die nicht von Autoren gekennzeichnet sind, stellen redaktionelle Bearbeitungen dar. Gekennzeichnete Beiträge entsprechen der persönlichen Meinung der/des AutorIn. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserzuschriften behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Märzausgabe ist am 16. Februar 2025
Die Zeitschrift erscheint am 3. März 2025

Anzeigen, Reportagen, Hinweise:

Gertraud Schiller
Telefon: 0178 198 65 20
E-Mail: heimatjournal.redaktion@gmail.com
Der ELBE- SAALE-SPIEGEL
Friedensstraße 11, 39240 Barby, OT Zuchau

Fotos Titelseite:

Die Wurstbläser auf der „Lichtmess“
in Glinde 2024 (Foto: Holger Sieglitz)
und im Jahr 1925 (Foto: Archiv Achim Seidel)

Zum vierten Mal gemeinschaftliches „Über-die-Elbe-Singen“



Das Singen Walternienburger und Barbyer „Über-die-Elbe-Singen“ verbindet, zumindest durch Lieder über den Fluss hinweg und erst recht, wenn es zudem aller Singenden per Fähre über die Elbe an das andere Ufer geht. Am Vormittag des 6. Januars, dem Dreikönigstag, war es an den Fährbuhnen von Barby und dem zur Stadt Zerbst/Anhalt gehörenden Walternienburg wieder so weit. Es heißt, dass an dem Tag auch die zwölf Rauhnächte enden, die Tore zur Anderswelt nicht mehr so weit offen stehen. Nun ist das schöne Leben und Singen hier, von Ufer zu Ufer und auf der Fähre über die Wellen treibend, auf der ost- und westelbischer Seite. Singen bringt Freude ins Leben, es ist gut fürs Herz, für die Verbesserung von Endorphin, Serotonin, Dopamin und Adrenalin. Schon nach dreißig Minuten Singen soll das Gehirn Oxytocin, das sogenannte Kuschelhormon oder Bindungshormon produzieren. Walternienburger und Barbyer „Über-die-Elbe-Singen“ ist ein vielfaches länger.



Axel Krutzsch (l.) und Frank Sieweck, Vorsitzender der Barbyer Heimatfreunde

in dieser Art und Weise ins Leben rief. Der Walternienburger Ortsbürgermeister setzt sich bereits über Jahre für die Entwicklung der Region als Drei-Flüsse-Eck an Saale, Elbe und Nuthe akribisch, mit Erfolg ein.



Die Teilnehmerzahl der Singenden wuchs von Jahr zu Jahr auf, nun auf jeder Seite auf etwa 100. Überall standen auch Sänger von Nachbarorten am Fluss.

Vorsitzenden der Barbyer Heimatfreunde, Frank Sieweck freut sich über die gute Resonanz des inzwischen vierten Singens. „Über-die-Elbe-Singen“ entstamme volkstümlicher Tradition und die Lieder, die gesungen werden, entstammen meist dem Volksgut. Die Elbe sei ein verbindendes Element. Schon von alters her hieße es: „Wir fahren mal über die Elbe“.



Die Sängerinnen und Sänger aus Walternienburg



Die Sänger von Barby

Frank Sieweck war gleich von Anfang an mit seinen Barbyer Heimatfreunden von der Partie, als der Walternienburger Ortsbürgermeisters Jörg Hausmann das Liedersingen über den Fluss

begleitete mit seinem schon selten gewordenen und eigentlich nicht einfachen Akkordeonspiel die Gesangsfreudigen zuerst an der Fährbühne von Barby. Technisch wurde für den Überschall zugelegt. Doch der Wind bleibt auch an diesem Tag nach Schnee und Eis das Medium des Schalls. Lauschen. Die Stimmen tragen die Lieder im Wind und über Wellen der Elbe überall dahin.

Gertraud Schiller

Ein Walternienburger Lied - 1050 Jahre Heimat

(nach der Melodie von „An der Noordseeküste“), Chorus: Walternienburger Auen (3x klatschen/stampfen/pfeifen...) sind saftig und weit, sie erzählen Geschichten bis in heutige Zeit.



Die Sänger von Walternienburg

**1. Da steht eine Burg mit 'ner Mauer ringsum,
kannst den Turm du besteigen und schau dich dann um.
Da klappern die Störche, dort wiehert das Pferd,
riechst die Elbe, hörst Schiffe, erkennst diesen Wert:
Chorus: Walternienburger Auen ...**

**2. In Schule und Kita, da ist man aktiv,
denn die Kinder wolln' lernen und das intensiv.
Projekte sind wertvoll, die Eltern ins Boot,
und so wird das Schiff schaukeln, Wir haltens' im Lot!
Chorus: Walternienburger Auen ...**

**3. Vereine sind wichtig, Gemeinschaft füllt aus!
Und so sorgen hier viele im Jahr für Applaus.
Ob Feuerwehr, Sport- oder Heimatverein,
Umweltzentrum und Arche, wir dürfen uns freun:
Chorus: Walternienburger Auen ...**



Udo Rose von der Walternienburger Seite mit Axel Kutzsch beim gemeinsamen Akkordeonspiel



Kameraden der FFW Walternienburg waren für die Versorgung mit Bratwürsten und Glühwein angerückt.



Jeanette Voigt und Janet Jentzsch sowie Labradorhündin Kalea an der Fährbühne Walternienburg



Initiator vom „Über-die-Elbe-Singen“ ist der Walternienburger Ortsbürgermeister Jörg Hausmann



Barbyer mit Walternienburger beim gemeinsamen „Über-die-Elbe-Singen“

Der junge Fährmann Hannes Tönnies ist auch schon so lange wie es das Über ELBE SINGEN gibt im Amt. Er übt seinen Beruf sehr gern aus und kann sich auch künftig nichts Besseres vorstellen. Auch wenn er noch bis zum 14. Januar Fährruhe gehabt hätte, ist er mit seinem Patent bei über das Elbefahren gern mit von der Partie.



Fotos: Katja Westphal

Die Gliner Eierfahrten

Die Tradition der Eierfahrten auf der Elbe nach Glinde reicht weit in die 30-er Jahre zurück. Zwischenzeitlich war der sportliche Wettkampf in der DDR-Zeit eingeschlafen. Erst nach der Wende wurde diese Tradition wiederbelebt. Um was geht es dabei eigentlich?

Es war der Gliner Gastwirt Otto Fritze, der auf die Idee kam, dem Ruderboot oder Kanu, welches im neuen Jahr als Erstes die Gliner Gaststätte „Zum goldenen Anke“ ansteuerte, Eier als Prämie zu überreichen.

Zunächst ging es dabei um ein Mandel - also 15 Stück. Die Gliner Chronik blickt dabei zurück auf das Jahr 1939. Mit einigem Missvergnügen beschauten sich in den letzten Tagen des Jahres 1937 die Ruderer in Magdeburg und Schönebeck den Elbstrom. Sie hatten zwar schon vor Wochen ihre Boote in die Winterquartiere gebracht, aber um die Jahreswende pupperte doch so manchem Ruderer das Herz, denn man weiß, dass in Glinde ein Mandel Eier bereitsteht, die der Besatzung des ersten Bootes zugedacht ist, das am Gliner Ufer im neuen Jahr anlegt. Es geht nicht allein nur um die Eier, sondern auch um die Ehre, denn Gastwirt Otto Fritze in Glinde von den Ruderern kurz „Vater Fritze“ genannt, hat ein Bordbuch in seiner Wohnung liegen, in das sich jeder Ruderer einträgt, der in Glinde haltmacht. Und es ist eine Ehre, wenn man auf der ersten Seite des neuen Jahres glänzen kann. Das Boot Richard Grüdert vom RSW Magdeburg legte am 1. Januar 1938 als erstes Boot am Elbufer in Glinde an, gefolgt von den Schönebeckern, die wohl ein Weilchen zu lange geschlafen hatten. Man bedenke auch, dass es für die Magdeburger eine weite Strecke stromaufwärts war, für die Schönebecker war sie doch allerhand kürzer. Aber wie war es in diesem Jahr? Vater Fritze wusste sehr wohl, dass die Elbe schon unterhalb von Glinde stand. Und so machte er sich schon früh auf die Beine, um über den Damm zu schauen, ob ausgeschlossen sei, dass Ruderer kämen.



Gastwirt Otto Fritze

Vom Eisstand war jedoch von hier nichts zu sehen und da auch nur geringes Treibeis herrschte, rechnete er noch mit einer Überraschung. Er holte seine Mandel Eier und hielt wieder am Ufer Ausschau, ob nicht vielleicht ein paar Unentwegte ihre Boote bergwärts beförderten, bis sie freies Fahrwasser fänden.

Dann ging er aber wieder in seine Gaststube, denn drei Schiffer, die ihre Kähne unterhalb von Glinde im Strom liegen hatten, berichteten ihm vom Eisstand oberhalb der Buschhofziegelei. So nahm er die Eier einstweilen in sichere Verwahrung.

Vater Fritze hatte einen großen Freundeskreis bei den Ruderern gefunden. Ein Blick in sein Gästebuch lässt das erkennen. Nicht nur die Wassersportler aus Magdeburg und Schönebeck, sondern auch Wasserwanderer aus dem weiten deutschen Vaterland legten hier gerne an, auch wenn sie Vater Fritze bis dahin noch nicht kannten.

Romantisch liegt Glinde hinter dem hohen Deich der Elbe. Jenseits des Ufers bietet sich ein herrlicher Waldblick während über das Vorland der Blick weit elbaufwärts und elbabwärts schweift.

Tage und Wochen können nun vergehen, bis man von Vater Fritze den Korb mit den Eiern holt. Aber in seinem Gästebuch ist festzustellen, dass es viele Jahre gab, in denen die Eier zurückgelegt werden mussten. (Anmerkung - leider ist dieses Buch heute nicht mehr vorhanden)

Im Jahr 1929 legte das erste Boot erst zu Ostern an, um die Eier in Empfang zu nehmen. Das Eis der Elbe hatte vorher alle Pläne der Ruderer zunichte gemacht. Aber Vater Fritze ist ein Mann, der



Neujahr 2006 Schönebecker Kanuten im Sportheim der Eintracht

Wort hält und der sich seine Freundschaft mit den Wassersportlern etwas kosten lässt. Darum hat er den alten Brauch dahingehend geändert, dass jetzt vier Mandel Eier zur Verfügung stehen. So erhält jeweils das erste Boot aus Schönebeck und Magdeburg, das von Herren gerudert wird, den begehrten Preis. Zwei weitere Mandel stehen bereit, die dann zwei Boote mit weiblicher Besatzung erhalten.

Wer gewinnt das Rennen um die Mandel Eier?

Das ist die Frage, die 1939 unsere mitteldeutschen Elbruderer noch zu lösen haben. (in wesentlichen Teilen aus der Gliner Chronik)

Das war also noch zu Zeiten, wo es nicht außergewöhnlich war, dass die Elbe zum Stehen kam und deshalb eben die Eiervergabe nicht unbedingt am Neujahrsmorgen erfolgte. Heute spielt der Faktor „Eisgang“ auf der Elbe keine Rolle mehr. In diesem Jahrtausend hatten wir überhaupt noch keine vergleichbare Situation - die Ursachen sind bekannt.

Wie bereits angeführt, schlief diese Tradition jedoch ein. Erst nach der Wende ließ die Sportgaststätte „Eintracht“ dieses alte Ritual wieder aufleben.

Mit der Übernahme des „Goldenen Ankers“ durch Henrik Fabian belebte auch er die Tradition, die von seinem Vorfahren Otto Fritze ins Leben gerufen wurde. Es gab jetzt regelmäßig einen Wettkampf zwischen Ruderern und Kanuten aus Schönebeck. Die Prämie wurde wieder vereinfacht. Ein Schock oder vier Mandeln für das erste Boot. Ein Bild zeigt beispielhaft, wie das Team der Sportgaststätte am Neujahrsmorgen 2006 Schönebecker Kanuten die 60 Eier überreicht. Dann wurden auch die rührigen Barbyer Kanuten wieder aktiv. Zeitweise waren somit zwei Gliner Gaststätten Anlaufpunkt für die Wassersportler.

Die Barbyer Kanuten waren es auch, die sich dann zum Platzhirsch in der Gaststätte von Henrik Fabian entwickelten. Bei den Schönebeckern waren die Barbyer immer etwas verpönt, weil sie nur eine Tour machten, und dies auch noch flussabwärts, während die Ruderer und Kanuten aus Schönebeck jeweils hin



60 Eier sind nach der Fahrt nach Glinde zuzubereiten.

und zurück mit dem Boot fahren. Wer aber das gesellige Treiben der Barbyer in der Gliner Gaststätte verfolgt, weiß, dass der Rücktransport rein aus sicherheitstechnischen Gründen nicht mit dem Boot erfolgt. Die Bilder zeigen das Anlanden, die Eierübergabe und das Verspeisen der 60 Eier im Bootshaus der Kanuten. Der nächste Neujahrstag ist dabei schon fest eingeplant. Auch zwei Wassersportler aus Schönebeck fanden den Weg nach Glinde, für eine Prämierung waren sie allerdings zu spät.



Die Kanuten landen an.

Die Schönebecker Ruderer um meinen Freund aus der Lehre, Achim Schulke, haben inzwischen sicherlich auch altersbedingt den Wettbewerb ad acta gelegt. Sie rudern später gemütlich nach Ranies und werden auch entsprechend belohnt.

Norbert Langoff



Die Barbyer Kanuten nehmen das Schock Eier aus den Händen von Wirt Henrik Fabian in Empfang.

Ablauf der Lichtmess in Glinde

Mit der Auftaktversammlung am letzten Wochenende des Vorjahres beginnt in Glinde die Lichtmesszeit. Die einzelnen Bautrupps beginnen mit dem Gestalten der Gefährte für den Umzug. Dabei geht es sehr innovativ zu. Bei den einzelnen Gruppen gibt es große zeitliche Unterschiede. Während sich einige Bautrupps schon in der direkten Bauphase befinden, sind manche noch in der Findungsphase.



Bautrupp in der Findungsphase - Dennis, Maik, Christoph, Andre, Dirk

2 Bautrupps Fotos: Norbert Langoff

Dann ist es so weit, das Festwochenende beginnt. Am Sonnabend wird das Wurstblasen durchgeführt. Dabei zieht der Vorstand mit Kapelle von Haus zu Haus, bringt ein Ständchen und nimmt die Bratwurst, die in Summe die Grundlage für das große Männerfrühstück bildet, in Empfang. Ab 9 Uhr werden die Würste in weit mehr als 100 Haushalten eingesammelt. Dabei müssen sich die Lichtmessmannen wacker schlagen, denn die jeweiligen Hausherrn lassen sich nicht lumpen, es gibt Speis und Trank. Ca. um 21 Uhr ist das Einsammeln der Würste beendet und der Vorstand berichtet den in der Gaststätte wartenden Bautrupps, dass das Frühstück materiell gesichert ist. Dieser Abend im Goldenen Anker wird auch „Lichtmessheilgabend“ genannt



Wurstblasen bei Familie Fabian

Am Sonntag beginnt das lustige Treiben um 6 Uhr. Dabei ziehen junge Burschen, bewaffnet mit Instrumenten, die vor allem Lärm machen, durch das Dorf, wecken die Bewohner und vertreiben die bösen Geister aus dem Ort.



Die Wecker bei der Arbeit

Um 9:30 Uhr öffnet sich die Saaltür vom Goldenen Anker und sehr schnell füllt sich der Saal. Um 10 Uhr beginnt das gemeinsame Männerfrühstück der Gliner Lichtmessmannen und ihrer Gäste mit Blasmusik aus Hohenwarthe. Es gilt, die mehr als 130 eingesammelten Würste rustikal mit Brötchen zu verspeisen. Ein erster Höhepunkt ist dann der Einzug der Wecker, wo in den letzten Jahren doch öfter mal eine Reduzierung der Truppe während des Vormittags zu verzeichnen war.

Um 11 Uhr erheben sich dann alle Lichtmessmannen und ihre Gäste von den Stühlen. Der Kultmarsch „Alte Kameraden“ wird gemeinsam gesungen.



Die Wecker ziehen beim Frühstück in den Saal



Die Alten Kameraden werden beim Frühstück gesungen

Auch um 10 Uhr beginnt im Lichtmessmuseum seit einigen Jahren das Frauenfrühstück. Hier geht es weitaus gesitteter zu, neben der obligatorischen Bratwurst gibt es auch Kaffee und Kuchen. Da hier die Platzkapazität doch etwas eingeschränkt ist, empfiehlt sich eine Reservierung.



Das Frauenfrühstück

Um 14 Uhr beginnt der große Festumzug, der durch Vorstand und Kapelle mit der Kronleuchterrunde im Saal eingeleitet wird. Die Bezeichnung ist dabei lediglich historisch zu verstehen, denn seit vielen Jahren hängt der Leuchter bei den Barbyer Heimatfreunden in der Kulturhalle. Dann setzt sich der Vorstand mit der Kapelle in Bewegung zur Umzugsspitze, die vom Sonnenträger und den Wurststangenträgern gebildet wird. 3 Runden werden dann vom großen Tross der Schaubilder durch das Dorf gedreht. Dann wird auf dem Platz am Lichtmessmuseum die Festrede vom Ersten Vorstand gehalten, anschließend wird die Lichtmesssonne unter den Klängen des Liedes „Der Mai ist gekommen“ entzündet. Das ist das Zeichen dafür, dass die dunkle Jahreszeit überstanden ist, das Licht gewinnt mehr und mehr an Bedeutung.



„Generation Z“ beim Umzug



1. Vorstand Chridtoph Randel bei der Festansprache Fotos: Holger Sieglitz

Anschließend wird das muntere Treiben im Saal der Gaststätte fortgesetzt.

Am darauffolgenden Sonnabend findet dann die sogenannte Abrechnung statt. Hier erfolgt eine erste Auswertung, verbunden mit der berühmt - berüchtigten Lazarushaue.

Ca. 5 Wochen später findet dann zu Ehren der Weiblichkeiten die „Kleinlichtmess“ statt, eine Veranstaltung als Dankeschön dafür, dass die

Frauen auch einen großen Anteil an den Lichtmessfeierlichkeiten haben, aber traditionell am Umzug nicht teilnehmen dürfen - übrigens einer der großen Unterschiede zum Karneval.

Damit ist der Zyklus beendet. Weiter geht es dann mit der Auftaktversammlung für die nächste Lichtmess kurz vor Silvester.

Uhren & Schmuck

Juwelier Seidel

Magdeburger Straße 21
39249 Barby
Telefon: 039298 3382

*Perlenträume
erleben*



Immer gut informiert und mit viel Glück: 

Ute Krabbes

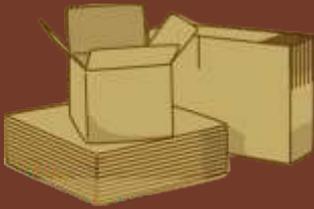
Lotto, Zeitschriften und Tabakwaren

Magdeburger Straße 19 • 39249 Barby



Umzüge

schnell und zuverlässig



Tel. : 0178 203 35 56

A SALINEN APOTHEKEN A



Markt 12
39249 Barby / Elbe



Schillerstraße 9a
(am Bahnbrückental)
39218 Schönebeck

Calbesche Straße 31
(im Kauflandcenter)
39218 Schönebeck

Ausflugsgastronomie & Familienfeiern

Pension & Ferienwohnungen

Heinrich's Hühnerwelt

Walternienburg ist immer einen Ausflug wert!



Heinrich's
Café-Wirtschaft
Hauptstraße 30
Telefon: 039247 - 94 92 90

Pension & Café-Wirtschaft
39264 Walternienburg
kontakt@heinrichsgruppe.de

Beerdigungsinstitut Geise

Inh. René Gaedke seit 1874

Tag & Nacht dienstbereit • Tel.: 039294 259859

06385 Aken (Elbe) • Poststr. 21 • Tel.: 034909 82039
06366 Köthen • Hallesche Str. 56 • Tel. 03496 700938



Erd, Feuer, Friedwald & Seebestattung • Erledigung aller Formalitäten
Auf Wunsch auch Hausbesuch

Imkern, wie der Großvater

Dr. Anica Fietz betreibt in Lödderitz eine Imkerei. Die Leidenschaft dafür hat sie von ihrem Großvater übermittleit bekommen. Auch er betrieb in dem Elbdörfchen eine Imkerei und ging zudem mit seinen Bienenwagen alljährlich auf Wanderschaft. Von der Rapsblüte kam er ins Havelländische Obstanbaugebiet (HOG), um mit seinen Bienen zuerst die Kirschblüte, dann die Apfelblüte bestäuben zu helfen. Wanderimker waren in den über 20 großen Obstanbaubetrieben und Genossenschaften für das Erreichen hoher Ernteerträge sehr gefragt. Sie erhielten Kilometergeld und Bestäubungsprämien.

So lernte ich schon vor über 45 Jahren den Großvater Werner Kaatz kennen, um ihn in der damaligen Zeitschrift des HOGs „Havelobst intensiv“ vorzustellen. In der damaligen ZBE (Zwischenbetriebliche Einrichtung) Satzkorn/Fahrland war er der einzige Imker, der aus Sachsen-Anhalt die Wanderung auf sich nahm. Bei dem Fotoshooting kam es dazu, dass Werner Kaatz von einem Bienenschwarm angegriffen wurde und flink, wie ein Wiesel, durch die Plantage lief, um die Bienen abzuschütteln. Damals gab es noch besonders große Probleme mit den Varroamilben. Der Imker hatte, wie er erzählte, Wildbienen eingekreuzt, um nach vielen Verlusten seine Völker gegen die Milbe zu stärken. Dass diese Bienen wenig sanftmütig waren, bekam er nun leider zu spüren. Ich hatte „Schwein gehabt“.

Trotz vieler Bienenstiche und der nicht wenigen Arbeit gab Werner Kaatz seine Leidenschaft für die Bienen nicht auf und machte die Imkerei zu einem Haupterwerb schon in der damaligen DDR. Seine Enkelin Anica begeisterte er schon in jungen Kinderjahren für die Imkerei. Die heutige Wissenschaftlerin lernte von ihm alles bereits in ihren frühen Lebensjahren, half viel mit und übernahm die Imkerei des inzwischen verstorbenen Großvaters.



Großvater Werner Kaatz im Juli 2016 mit 90 Jahren.

Für Dr. Anica Fietz blieb das Imkern eine sehr arbeitsreiche Freizeitbeschäftigung neben Beruf und Familie. Ihre Faszination für die Bienen und die Wichtigkeit der Erhaltung der Natur ist ihr ein wichtiges Anliegen. Gesundheitlich, wertvollen Honig bekommt man bei ihr über das ganze Jahr. Besonders für die Weihnachtszeit, mit vielerlei Produkten aus ihrer Imkerei erhält man bei ihrem Stand auf Weihnachtsmärkten, den Honig verschiedenster Trachten, Kosmetik, Kerzen, Geschenke & Co. Aber, so hebt sie hervor, ist ihre Imkerei nur möglich, weil die ganze Familie dahinter steht und sich beteiligt. Das ist ihr besonders wichtig, weil es eben wirklich nur so funktioniert. Es sei so nicht ihre Leistung allein.

Jetzt, in den Wintermonaten, sieht die Imkerin ihre Bienen kaum. Nicht, weil sie Winterschlaf halten, sondern weil sie eng zusammenrücken, sich gegenseitig und vor allem die Königin wärmen. „Wenn man die Seitenwände der Bienenquartiere, den Magazinen klopft, hört man ein leises Summen. Dann weiß man, es ist alles in Ordnung“, erklärte mir einst ihr Großvater. Durch das



Dr. Anica Fietz

Schlagen der Flügel bringen die Bienen die Temperatur für die Königin im Traubeninneren auf 20 bis 30 Grad. Die Bienen setzen sich dafür abwechselnd nach außen an die Traube. Das gegenseitige Wärmen in der Wintertraube ist Arbeit für die Tiere und kräftezehrend. Sie müssen deshalb regelmäßig versorgt werden, da sie ihre Nahrung in dieser kalten Jahreszeit nicht selbst sammeln können. Winterbienen werden fast sechs Monate alt im Gegensatz zur Sommerbiene, die nur vier bis sechs Wochen lebt.

Wichtig arbeiten des Imkers im Winter sind auch die Biene vor Milben sowie zu viel Nässe zu schützen. Die Rähmchen sind zu wechseln und zu reparieren.

Die Geschichte des Großvaters

Dr. Anica Fietz konnte das Wissen und die Erfahrungen von ihrem Großvater mütterlicherseits übernehmen. Auf ihrer Internetseite schreibt sie liebevoll über ihn u. a.: „... Im Jahr 1926 geboren, wurde er als Jugendlicher zum Wehrdienst gezwungen, in einem sinnlosen Krieg für sein Land oder besser um sein Überleben kämpfen. Glücklicherweise überstand er diese schreckliche Zeit relativ unbeschadet (wenn es das überhaupt gibt). Nach der Gefangennahme gelangte er schließlich in englische Kriegsgefangenschaft und hier beginnt nun die Geschichte unserer Bienen. Er lernte dort das Handwerk Imkerei kennen. Als er 1948 endlich nach Hause zurückkehren konnte, bekam er von einem Akener Imker einen Bienenschwarm, den er in einem Persilkarton mit nach Hause brachte. Es folgten viele Jahre der Nebenerwerbsimkerei, bis er sich schließlich in den 1970er Jahren entschloss, die Imkerei im Haupterwerb zu betreiben. In der Spitze betreute er über 100 Völker in 2 Wanderwagen und weiteren Bienenhäuschen zu Hause. Die Wanderungen begannen meist mit der Rapsblüte und endeten mit der Blüte des Majorans oder mit der Heideblüte in der Colbitz/Letzlinger Heide...“. Als 90-Jähriger übergab er die Imkerei im Jahr 2016 seiner Enkeltochter gänzlich.

Nicht nur honigsüße Erinnerungen

Die eigene Geschichte von Dr. Anica Fietz begann mit den Bienen, seit sie zurückdenken kann. Das Summen und ihr Duft sind ihre frühesten Erinnerungen, die nicht nur honigsüß waren, sondern ab und an schmerzhaft. Die Bienen haben sie aber nie losgelassen. Doch bevor sie den Schritt mit der eigenen Imkerei wirklich gehen soll, hatte sie lange überlegt, weil ihr von Anfang an bewusst war, was Imkern heißt. Imkern bedeutet viel körperliche Arbeit, vor allem im Sommer und in der Honigsaison ein fast vollständiger Verzicht auf freie Zeit. Es bedeutet auch, dass die eigene Familie vollständig hinter diesem „Hobby“ stehen muss.

Aus den ursprünglich 5 Völkern sind mittlerweile um die 20 Wirtschaftsvölker geworden.

„Jede Blüte zählt“!

Der Standort ihrer Bienen ist die heimische Elbaue. Das Wandern hat sie aus Zeitgründen fast gänzlich eingestellt. Bis auf ein paar Völker, die jedes Jahr ins benachbarte Sachsendorf „ausgelagert“ (um dort den herrlich hellgelben, blumig/fruchtigen Phaceliahonig zu sammeln) werden, stehen ihre Bienen in Lödderitz (ca. 200 m Luftlinie vom Waldrand entfernt). Ihr Honigjahr beginnt gewöhnlich mit der Frühtracht (einer bunten Mischung aus dem von den Bienen veredelten Nektar von frühblühenden Blumen, Laubbäumen und der Obstblüte) und endet im Juli mit dem Abblühen der Linden.

Besonders liegt der Imkerin der Erhalt der Natur am Herzen. Um die Bienen/Wildbienen/Insekten zu schützen und zu fördern, reichen es schon an ganz einfache kleine Maßnahmen. Eine wilde Ecke und ein Haufen Totholz im Garten, eine bunte Mischung verschiedenster Blühpflanzen und Kräuter im Balkonkasten machen selbst den kleinsten Raum zum Biotop.

„Es immer wieder absolut faszinierend“, so die Imkerin, „wie ein Insektenstaat mit tausenden Individuen wie ein einziger Organismus funktionieren kann (man spricht auch vom Bien als Organismus). Im Bienenstock werden (in völliger Dunkelheit) täglich eine unüberschaubare Menge an Informationen übermittelt, verstanden und umgesetzt. Jedes Individuum hat seinen Platz und seine Aufgabe. In der Dunkelheit des Bienenstocks tauschen Arbeiterinnen die vielfältigsten Informationen aus. Sie vermitteln, wo und in welcher Entfernung sich vielversprechende Trachtquellen befinden, füttern und betreuen die Brut und ihre Königin, entscheiden über das Schwärmen und den geeigneten Platz, an dem sich das Volk niederlassen sollte und noch vieles mehr.“



Dr. Anica Fietz, die Wissenschaftlerin, beschreibt ihre Freizeitaktivität: Ganz pragmatisch fördert der Imker mit der Haltung der Bienen die Bestäubung der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen vom Obstbaum bis zur Sonnenblume und leistet somit einen Beitrag zur Ernährung (Ohne Bienen, keine Früchte). Der Honig ist ein absolut hochwertiges Lebensmittel, dem nicht nur ein hoher Nährwert und gute Verdaulichkeit innewohnen, sondern dank zahlreicher weiterer Inhaltsstoffe (Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Enzyme, Inhibitoren, Flavonoide, Antioxidantien ...) sogar eine gesundheitsfördernde Wirkung nachgesagt wird. Honig als Heilmittel hat eine jahrhundertealte Tradition.

Gertraud Schiller



Imkerei Dr. Anica Fietz

Dorfstr. 9, 39240 Barby, OT Lödderitz

E-Mail: auenland-mittelbe@gmx.de

Tel: (0171) 37 17 654

www.auenland-mittelbe.de



Fotos: Dr. Anica Fietz

Erfolgreicher Weihnachtsmarkt in der Grundschule

Der Weihnachtsmarkt der Grundschule „An der Mühle“ in Sachsendorf war ein voller Erfolg, trotz des wechselhaften Wetters. Die Entscheidung, die Veranstaltung ins Schulgebäude zu verlegen, tat der festlichen Stimmung keinen Abbruch. Die fleißigen Vorbereitungen der Schülerinnen und Schüler, die mit viel Engagement und Kreativität weihnachtliche Artikel bastelten, wurden mit großem Interesse und zahlreichen Besuchern belohnt.

Die drei Etagen des Schulgebäudes verwandelten sich in ein Weihnachtsparadies, in dem Eltern, Großeltern und Gäste eine breite Vielfalt an handgefertigten Dekorations- und Bastelartikeln bewundern und erwerben konnten. Der Auftakt mit den Auftritten der Grundschüler sorgte für eine festliche Atmosphäre und zeigte eindrucksvoll das Talent und die Begeisterung der Kinder.

Ein besonderes Highlight war das kulinarische Angebot: Von herzhaften Schnittchen über duftende Waffeln bis hin zu Bratwürsten war für jeden Geschmack etwas dabei. Getränke rundeten das Angebot ab und trugen dazu bei, die Gäste zu verwöhnen.

Ein Teil der Veranstaltung wurde durch das Bundesprogramm Demokratie Leben unterstützt, was nicht nur finanzielle, sondern



auch ideelle Unterstützung für dieses Gemeinschaftsprojekt bot.

Der Erfolg des Weihnachtsmarktes war ein wunderbares Beispiel für die Zusammenarbeit von Schülern, Eltern, Lehrern und Ehrenamtlichen, die gemeinsam ein unvergessliches Fest organisierten.

Eine wirklich gelungene Veranstaltung, die die Vorfreude auf Weihnachten spürbar machte und die Schulgemeinschaft in

besonderer Weise stärkte. „Mein Dank gilt vor allem den Lehrern und den ehrenamtlichen Helfern, den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr unserer Einheitsgemeinde und natürlich den fleißigen Eltern, die den Tag zum Erfolg gemacht haben“, so Ortsbürgermeister Steve Daniel. Im Jahr 2025 werden weitere Initiativen erfolgen, um den Schulstandort attraktiver zu gestalten.

Herzliche Geste

Anfang Dezember kam es zu einer herzlichen Geste, als Ortsbürgermeister Steve Daniel einen weihnachtlichen Gruß bei EDEKA Lähne in Calbe entgegennehmen durfte. Inhaber Stephan Lähne übergab dem Ortsbürgermeister einen Weihnachtsbaum für die Grundschule „An der Mühle“ in Sachsendorf. Der Ortsbürgermeister zeigte sich sehr dankbar und hob hervor, dass Stephan Lähne seit vielen Jahren Vereine und Einrichtungen in der Region anderwärtig unterstützt.

Der Baum, der bald darauf in der Schule abgegeben wurde, fand schnell seinen Platz, wo ihn die Schülerinnen und Schüler mit Begeisterung schmückten. Die festliche Dekoration sorgte



Stephan Lähne und Steve Daniel bei der Übergabe in Calbe (Saale)

für eine fröhliche und vorweihnachtliche Atmosphäre an der Grundschule. Es ist eine wunderschöne Tradition, die sowohl die Schule als auch die Gemeinschaft stärkt und den Kindern ein besonderes Erlebnis in der Adventszeit beschert.

Abriss schreitet voran

Der Abriss der alten Gebäude am Sachsendorfer Bahnhof hat bereits im neuen Jahr begonnen und schreitet zügig voran. Seit der zweiten Kalenderwoche sind auf dem Gelände sichtbare Veränderungen zu erkennen. Wie im letzten Heimatjournal bereits angekündigt, werden weiterhin Gebäude abgerissen, um Platz für eine neue Nutzung zu schaffen. In einem ersten Schritt sollen zusätzliche Parkmöglichkeiten entstehen. Über die langfristigen Pläne für den Bahnhof und das Areal ist noch nicht entschieden. Gespräche zwischen dem Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt, der Kommune und der Deutschen Bahn sind



erforderlich, um den Bahnhof Sachsendorf attraktiver zu gestalten.

Steve Daniel
Ortsbürgermeister Sachsendorf

**SPENDENAUFTRUF ZUR MODERNISIERUNG
DER GRUNDSCHULE „AN DER MÜHLE“ IN SACHSENDORF**

Spendenkonto

Stadt Barby (Elbe), IBAN DE02 8005 5500 0390 0239 14, Verwendung: GS Sachsendorf Neugestaltung

Am Heiligen Abend in der Kirchgemeinde Wespen

Für das Krippenspiel 2024 konnten wir dieses Mal nur wenige Darsteller gewinnen. Frau Rotermund-Flade hatte sofort eine passende Idee und mit der Geschichte „Vom kleinen Hirten mit der Flöte“ war es unser Krippenspiel, welches wir realisieren konnten.

Am Heiligen Abend läutete die Kirchenglocke und lud um 16:00 Uhr zum Krippenspiel ein. Leider war die Kirche nicht ganz so gut besucht wie im Vorjahr.

Sehr zur Freude aller haben die Darsteller ihre Sache wieder gut

gemacht und mit dem gemeinsamen Singen der Weihnachtslieder, die an der Orgel von Victor Teichert begleitet worden, war es eine schöne Einstimmung auf gesegnete Feiertage.

Sehr schön und bewegend waren die 2 Lieder, die Kerstin von der Empore live gesungen hat. Alle Darsteller und Besucher machten sich zufrieden auf den Weg zu ihren Familien, um gemeinsam das Weihnachtsfest zu feiern. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Karin Assel



Fotos: Susann Durdel und Tim Wichert

5 Jahre „Gemeinsam für Wespen“ e. V.

Am 5. 1. 2025 wurde zum 5-jährigen Bestehen des Heimatvereins „Gemeinsam für Wespen“ e. V. an der alten Feuerwehr eingeladen.

Das Wetter spielte mit seinen Wetterkapriolen an diesem Abend verrückt, so kamen wir vom Schnee in den Regen. Aber viele Wespener ließen es sich nicht nehmen und wollten auf diesen Tag anstoßen. Die wärmende Feuerschale war in diesem Sinne

nur ein Hingucker, da sich alle in der Feuerwehr aufhielten und bei Glühwein und Leckerem vom Grill dem Regen trotzten.

Natürlich wurde über das Erreichte gesprochen und zukünftige Projekte vorgeschlagen.

Fazit ist, dass wir als Heimatverein mit unseren Projekten unser Dorf verschönern und die Dorfgemeinschaft stärken wollen.

Also ein „Prost“ auf die nächsten 5 Jahre.

Karin Assel



Fotos: Susann Durdel und Karin Assel

Anzeigen

RP Computer Service
 rund um IT & EDV
 Vor-Ort-Service
 Tel. (03471) 640 29 08

MR
 DACHBAU
 MANUEL RAMISCH
 Mittelstraße 19, 39240 Klein-Rosenburg
 039294 / 58 39 67 0177 / 70 94 315
 dach_ramisch@yahoo.de

„1000 Euro für meine Kids der Kinderfeuerwehr“

„1000 Euro für meine Kids der Kinder- und Jugendfeuerwehr“, das sagte Doreen, als sie von dem Geldsegen des privaten Radiosenders BROCKEN erfuhr. Sie hatte sich an der Aktion des Radiosenders „Mit Hits und Herz“ beteiligt, 500 Euro für sich selbst erhalten und weitere 500 für eine gute Sache. Doreen kümmert sich mit Herz und Seele um die Ausbildung der Jüngsten in der Freiwilligen Feuerwehr Zuchau.

Reporter Lukas Eßer und Praktikantin Emily Hohenwaldt waren am 15. Januar nach Zuchau gekommen, um die Schecks zu überreichen.

Wie machen sich die Kinder? Doreen: „Super. Ich bin stolz auf die Kinder und stolz, dass einige schon über vier Jahre mit dabei sind.“

Sie selbst kam von einer anderen Feuerwehr nach Zuchau und hatte sich 10 Jahre lang als einzige Frau durchgekämpft. Für ihre Arbeit als Jugendwartin bekam sie die volle Unterstützung der Kameraden. Durch Lehrgänge konnte Doreen sich viel Wissen aneignen und auch Ihre eigenen Erfahrungen als früheres Jugendfeuerwehrmitglied an ihre Kinder, die künftigen Retter von Morgen, weitergeben. Sie zu trainieren, ist ihr besonders wichtig. Über den „Geldsegen“ freut sie sich sehr. Denn die Kids benötigen inzwischen größere Feuerwehr- und Wettkampfbekleidung. Das Geld soll auch für die Freizeitgestaltung reichen, wie u. a. für das Sommercamp in Groß Rosenburg. Seit über 30 Jahren ist Doreen in der Feuerwehr. Ihr ist ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Jugendwartin eine Herzensangelegenheit. Sie kann auf eine Familientradition verweisen. Auch Vater und Mutter haben sich in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert. Tochter



Radioreporter Lukas Eßer übergibt 2 x 500-Euro-Schecks an Jugendwartin Dorèn Dänzer

Alexandra wechselte erst im Herbst von der Kinder- in die Jugendwehr Zuchau.

Ortsbürgermeister Axel Schneider: „Die Aktion ‚Mit Hits und Herz‘ ist eine Superaktion. In Zeiten leerer Kassen in den Kommunen hilft uns das sehr weiter.“ Er bedankte sich herzlich bei Radio Brocken und führte weiter aus: „16 aktive Kinder und Jugendliche bei 300 Einwohnern, das ist schon eine Supersache. Doreen engagiert sich sehr für die Kinder- und Jugendfeuerwehr, das muss man ihr hoch

anrechnen.“

Am nächsten Morgen war im Radio zu hören: „Doreen hat sich entschieden, die ganze Kohle ihrer Wehr zu schenken. Wir haben ihr 500 Euro geschenkt und 500 Euro für eine gute Sache. Die Kids waren gekommen, Eltern, Ortsbürgermeister und Wehrleiter ...“

Der Moderator sagte „Radio Brocken macht glücklich“, das wissen jetzt auch die Mädchen und Jungs der Kinder- und Jugendfeuerwehr Zuchau.

Gertraud Schiller



Fotos: Katja Westphal

Krippenspiel in Zuchau

Die Kinder von Zuchau erfreuten am Heiligabend mit einem schönen Krippenspiel. Fotos: Ivonne Gravit



Gruß zum Neuen Jahr, Ulf Rödiger

Liebe Leser und Leserinnen, in jedem Jahr wählen sich die Kirchen eine Jahreslosung. Die diesjährige steht am Ende eines Briefes, den der Apostel Paulus an die frühchristliche Gemeinde in Thessaloniki geschrieben hat. Und wie es Eltern gelegentlich tun, wenn sie ihre Kinder in einen neuen Lebensabschnitt verabschieden, stehen an diesem Briefende eine ganze Reihe von Ermahnungen. So ermahnt Paulus die Gemeindeglieder, denen mit Achtung und Liebe zu begegnen, die sich für die Gemeinschaft abmühen und dabei auch darauf achten, dass alle auf einem guten Weg bleiben. Und weiter schreibt er: Lebt in Frieden miteinander...Weist diejenigen zurecht, die kein geregeltes Leben führen. Ermutigt die Ängstlichen, kümmert euch um die Schwachen, und habt Geduld mit allen. Achtet darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt. Bemüht euch vielmehr stets, einander und allen anderen nur Gutes zu tun. Freut euch immerzu! Betet unablässig! Prüft aber alles und behaltet das Gute. Haltet euch vom Bösen fern – wie auch immer es aussieht.

Diese „Ermahnungen“ sind von bleibender Aktualität. Warum aber tun wir uns oft so schwer damit sie tatsächlich in die Tat umzusetzen? Eine Antwort fand ich kurz vor Weihnachten.

Sie hat mit dem Bild zu tun, welches ich über die Jahreslosung gesetzt habe. Die Geschichte dahinter ist die Folgende:

Mein Frau hat fünf erwachsene Kinder samt ihren Familien. Und weil das zu jedem Weihnachtsfest in einem riesigen Geschenke-austausch mündete, beschlossen sie einander nichts mehr zu schenken. Bestenfalls die noch kleinen Nichten und Neffen - und somit die Enkelkinder meiner Frau - sollten ggf. mit einer kleinen Aufmerksamkeit bedacht werden - mehr aber nicht! Soweit so geplant.

Dann aber fand ich meine Frau beim Geschenke einpacken. Auf meine Anmerkung hin, dass dies deutlich mehr Geschenke wären als sie Enkelkinder hat, entgegnete Sie: „Mögen sich die Geschwister untereinander auch nichts schenken, für mich als Mutter kann das nicht gelten. Schließlich will ich mit einem Geschenk unterstreichen, wie sehr Sie mir alle ans Herz gewachsen sind.“

Und ich dachte: Ganz ähnlich, würde Gott wohl auch antworten, wenn er davon hört, dass die Menschen beschlossen haben, einander nichts zu schenken. Denn selbst der Mensch, welcher meint, ihm wäre noch nie etwas geschenkt worden, braucht sich nur umzuschauen, um den reichen Gabentisch Gottes für sein Leben wahrzunehmen.

Ob in der Natur, durch andere Menschen, durch Anregungen für seinen Geist, hoffnungsvolle Begegnungen und stärkende Zeichen: Wenn wir aufmerksam hinschauen, spüren wir schnell wie oft wir in unserem Leben „beschenkte Menschen“ sind.

Im letzten Jahr habe ich sehr viel Unzufriedenheit beobachtet, die mir nicht selten übertrieben schien. So mancher Blick richtete sich fast ausschließlich auf das was fehlte, als auf das, was uns tagtäglich in den Schoß gelegt wird. Paulus ermahnt auch: „Freut euch immerzu!“ „Immerzu“ ist vielleicht ein wenig viel verlangt. Aber wer dankbar auf das „geschenkte Gute“ in seinem Leben schaut, wird sich leichter tun, auch seinem Nächsten Gutes zu tun und zu gönnen. Also, viel Freude in diesem Neuen Jahr beim Entdecken des Guten, nicht weniger als beim Verschenken desselben.



Wahlaufruf

Der Kreiskirchenrat (KKR) ist das Leitungsgremium unseres Kirchenkreises Egel. Dieser reicht von Marienborn bis Aken und südlich der A2 bis Falkenstein. Der KKR hat sich auf seiner Sitzung am 15. Januar mit Frage beschäftigt, ob wir als Kirchenkreisleitung ein Wort zu den anstehenden Bundestagswahlen veröffentlichen wollen. Es ist nicht unsere Aufgabe Parteipolitik zu betreiben. Gleichzeitig sind wir als Christen ganz selbstverständlich christlichen Grundwerten verpflichtet, die auch bei unserer Wahlentscheidung eine Rolle spielen. Darum hat der Kreiskirchenrat mit großer Mehrheit das nachfolgende Wort verabschiedet und legt es allen Wählerinnen und Wählern ans Herz.

**„Suchet der Stadt Bestes ...
und betet für sie zum HERRN“**

Jeremia 29,7

Am 23. Februar 2025 findet die Wahl zum Deutschen Bundestag statt. Als Kreiskirchenrat des Evangelischen Kirchenkreises Egel rufen wir auf: Bitte nehmen Sie an der Wahl teil!

Die Möglichkeit zur freien und geheimen Wahl ist in der freiheitlichen Demokratie selbstverständlich. Auf dem Hintergrund der gegenwärtigen (weltweiten) Entwicklungen bedeutet sie aber ein wertvolles und leicht zerbrechliches Gut. Darum ist jede Stimme wichtig, die demokratische Werte stärkt und damit zugleich demokratiefeindliche und menschenverachtende Parteien schwächt. Extremistische Parteien rütteln mit Botschaften, die dem Evangelium von Jesus Christus widersprechen, an den Grundfesten unseres Landes. Ihnen sollten unsere Stimmen versagt bleiben.

Im Namen des Kreiskirchenrates des Ev. Kirchenkreises Egel: Matthias Porzelle, Superintendent (Vorsitzender KKR) Erik Hannen, Präses der Kreissynode (Kirchenkreisparlament)

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste im Bereich Rosenberg

02. Feb letzter Sonntag nach Epiphania

10:00 Uhr Barby Pfarrbereichsgottesdienst
10:15 Uhr Groß Rosenberg

09. Feb 4. Sonntag vor der Passionszeit

09:00 Uhr Pömmelte
10:00 Uhr Barby

14. Feb

18:00 Uhr Barby Gesprächsgottesdienst zur Bibelwoche
16. Feb Septuagesimae
10:15 Uhr Gr. Rosenberg
10:30 Uhr Eickendorf
14:00 Uhr Glinde

23. Feb Sexagesimae

09:00 Uhr Werkleitz
10:30 Uhr Barby

28. Feb

18:00 Uhr Wespen Abendsegen (Andacht und Lieder)

Gemeindenachmittage

20.02.2025, 15:00 Uhr Rosenberg, Kirchschule

18.02.2025, 14:30 Uhr Pömmelte, Gemeindehaus

27.02.2025, 15:00 Uhr Breitenhagen, Dorfgemeinschaftshaus

27.02.2025, 18:30 Uhr Werkleitz, Kirche

Urlaub:

Pfrn. Rotermund-Flade, 25.01. bis 07.02.2025;
Vertretung: Pfr. Ulf Rödiger, Gr. Rosenberg,
Tel: 039294/20244

Kinderkreise

Barby im Diakonat am Dienstag, 16:00 - 17:00 Uhr,
Alter: 1 bis 6

Glinde in der Kirche am Freitag, 15:00 - 15:45 Uhr, Jungen,
16:00 - 16:45 Uhr, Mädchen

Pömmelte in der Kirche am Mittwoch, 15:00 - 15:45 Uhr
Alter: 1 bis 6

Kinderclub

Groß Rosenberg am Mittwoch, 15:30 - 17:00 Uhr,

Kaminabend - Reden über Gott und die Welt

Unsere Hoffnung, dass der Platz vorm Kamin ein guter Platz zum Reden ist, hat sich bei den vergangenen Kaminabenden immer wieder bestätigt. Der Umstand, dass es keine feste oder gar geschlossene Gruppe ist, sondern je nach Anmeldung neue Konstellationen zustande kommen, hat das Gespräch befördert. Grund genug also, weiterzumachen und Sie ermutigen, sich doch einmal anzumelden, auch wenn Sie sich bisher nicht trauten. Denn um hier herzlich willkommen zu sein, braucht es nur zweierlei: Die Lust miteinander ins Gespräch zu kommen und ihre Anmeldung.

Wenn Sie also Lust haben, dabei zu sein, laden wir Sie herzlich ein, sich mit uns am Samstag, dem **15. Februar und 14. März** von 19:00 – ca. 21:00 Uhr vor den Kamin im Pfarrhaus Groß Rosenberg zu setzen. Für den Blick auf's Feuer und die Möglichkeit des Gesprächs ist die Teilnehmerzahl auf max. 10 Menschen begrenzt. Darum bitten wir um eine Voranmeldung



Viele Grüße die Pfarrersleute Ulf Rödiger & Eva Maria Wassersleben.

Sonntag, 9. Februar, 17.00 Uhr, Gemeindesaal Aken

Diavortrag „Zu Fuß um die Welt“ mit Robby Clemens

Robby Clemens, Jahrgang 1961, ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Als Extremläufer lief er beispielsweise während des Irakkrieges 2003 von Basra nach Bagdad für kriegsgeschädigte Kinder oder von Athen nach St. Michael zugunsten der Salzburger Kinderkrebsgesellschaft. Seinen bisher größten Traum erlebte sich Robby 2007 mit dem Worldrun – in 311 Tagen über 13.262 km einmal zu Fuß um die Welt.

Der Vortrag über dieses Abenteuer dauert ca. eine Stunde, anschließend ist ca. eine halbe Stunde Zeit für Diskussion und Fragerunde.

13.262 Kilometer – oder anders gesagt, mehr als 314 Marathons in 311 Tagen, 4 Kontinente, 27 Länder. Fantastische Begegnungen mit Menschen und Orten dieser einmaligen Welt in Foto und Filmsequenzen als Multivisionvortrag. Die Langsamkeit der Bewegung trifft alle Sinne, das hat erstaunliche, faszinierende und sehr berührende Erlebnisse und Erkenntnisse zur Folge. Emotional und nachdenklich mit einem Schuss Humor erzählt sowie durch landestypische musikalische Passagen unterlegt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 12 € bei Raschke-Reisen und im Blumenladen „Renates Gänseblümchen“ erhältlich. Abendkasse 14 €.



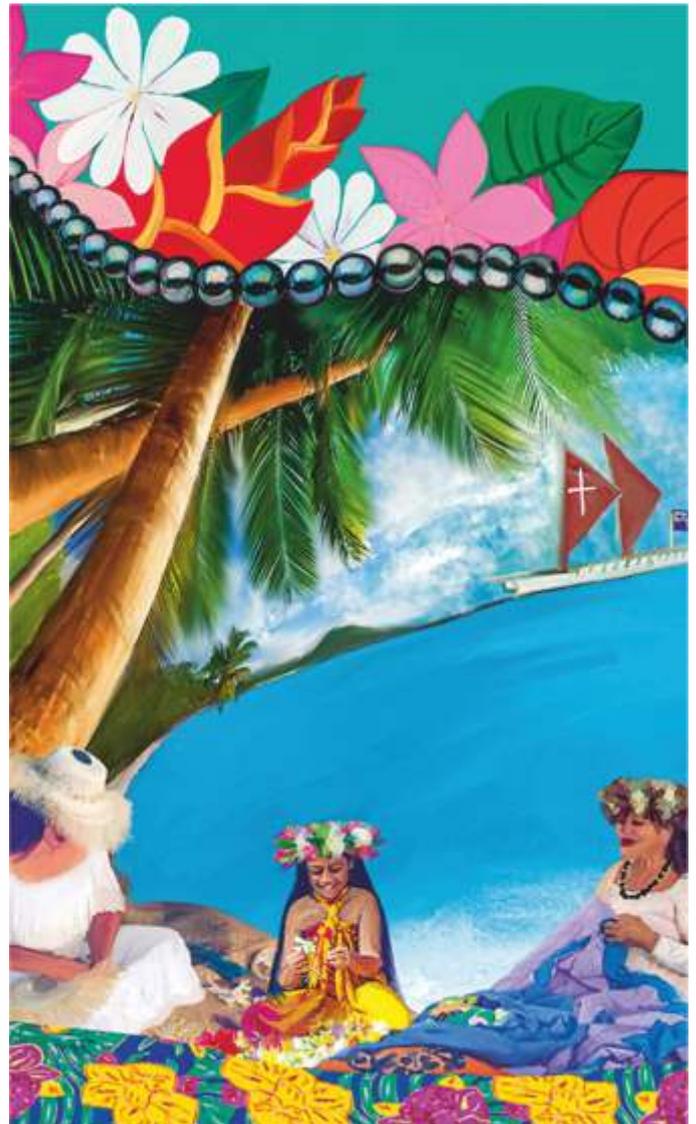
Weltgebetstag - Die Cookinseln

Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt - laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben. Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben - und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90% der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen—sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expert*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsulaner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.



Groß Rosenberg

Freitag, 7. März um 18:00 Uhr, Weltgebetstagsfeier mit landestypischem Essen,

Sonntag, 9. März um 10:15 Uhr, Andacht und Länderinformationen

Kirchspiel im Saale-Elbe-Winkel

Pfarramt

Hauptstraße 46, 39240 Groß Rosenberg

Pfarrer Ulf Rödiger

Tel. 039294/20244 · Fax: 039294/25849

E-Mail: ulf.roediger@kk-egeln.de

Kirchenbüro

donnerstags von 8.00 – 12.00 Uhr

Groß Rosenberg · Hauptstraße 46

Tel.: 039294/20244

E-Mail Büro:

gemeindebuero.gross-rosenburg@kk-egeln.de



Anzeige



Fliesenverlegung aller Art

auch Treppen und Terrassen

Bad-Komplettsanierung

Fliesenbau Haupt

Heiko Haupt

Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 4
39240 Calbe/Saale

Tel.: (039291) 74 88 80

Funk: 0174 978 94 99

Wieder im Landesfinale

Über die Kreisausschilde hatten die Mädchen der U14 und die Jungen der U16 beim Landeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in der Sportart Handball die Regionalfinale erreicht. Diese fanden am 11. und 12. Dezember 2024 in Wittenberg und in Calbe statt. Die Mädchen erkämpften sich in jeweils zwei mal zehn Minuten gegen die Vertretungen aus Jessen, Bitterfeld-Wolfen und Wittenberg ungefährdete Siege. Auch die Jungen konnten trotz ersatzgeschwächter Teilnahme überzeugen. Durch eine geschlossene Mannschaftsleitung, bei der jeder von Anfang bis Ende sein Bestes gab, konnten auch sie ihr Regionalfinale gewinnen. Hier kamen die Gegner aus Köthen und Wittenberg.

Für beide Mannschaften bedeutet das die Qualifikation für das Landesfinale am 11. und 12. Februar 2025 in Magdeburg. Dort werden besonders die Mannschaften der Sportschule eine große Herausforderung sein. Wir drücken dafür schon jetzt ganz fest die Daumen. Ein großer Dank gilt der Unterstützung seitens der TSG Calbe bei der Beförderung und der Betreuung. Die beiden Trainerinnen Frau Wunderling und Frau Bachmann coachten die Mannschaften während der Spiele, was wesentlich zum Erfolg beigetragen hat.

Presseklub FSG



Zum fünfzehnten Mal:

Volleyballturnier am Friedrich-Schiller-Gymnasium

Am ersten Sonnabend der Ferien zum Jahreswechsel war es wieder so weit. Die Fachschaft Sport des Friedrich-Schiller-Gymnasiums hatte zum traditionellen Volleyballturnier eingeladen. Derzeitige Schüler und Schülerinnen der 11. und 12. Klassen, sehr viele Ehemalige und eine Mannschaft vom Carolinum aus Bernburg waren dem Ruf gefolgt. Zur Eröffnung gedachten alle der Opfer des Anschlags in Magdeburg mit einer Schweigeminute.

Dann wurden die Staffelbesetzungen ausgelost. Auf 3 Feldern kämpften von 9.00 bis 13.00 Uhr 12 Mannschaften mit

bekennenden Namen wie Traktor Glöthe, Bikini Bottom Altstars, Eintracht Schmettermich und Rosenburger Gartentruppe ehrgeizig um jeden Punkt. Viele äußerst sehenswerte Spielzüge waren zu beobachten. Gesiegt hat am Ende die Mannschaft mit dem wohlklingenden Namen Ajax Dauerstramm vor dem Team Schilling und den Sportfreunden Schiller. Herzlichen Glückwunsch!

Gewonnen haben an diesem Tag ohne Zweifel aber alle, die Aktiven und auch die Zuschauer.

Stefan Lenhart



Fotos: FSG Calbe



Kleine Heizkraftwerke



Auch wenn noch alles friert, gibt es draußen viel zu entdecken. In der Regel zeigen Schneeglöckchen im Februar die ersten Blattspitzen und beginnt spätestens Anfang März zu blühen. Schneeglöckchen können mit einem besonderen Trick aufwarten. Ist ihr Stoffwechsel mit Hilfe der Nährstoffe in der Blumenzwiebel einmal in Gang, produzieren sie eigene Biowärme. Dabei bringt der Sprössling beim Austreiben den umliegenden Schnee zum Schmelzen und kann so selbst durch die weiße Schicht ungehindert an die Oberfläche gelangen. Immer mehr Menschen haben mit großer Leidenschaft die zierlichen Blümchen gesammelt und neue Kreuzungen herangezogen. Mittlerweile gibt es mehrere hundert Sorten mit einfachen oder gefüllten, grün oder gelb gefärbten, spitzen oder runden Glöckchen. Inzwischen werden vielerorts Schneeglöckchentage veranstaltet, zu denen Liebhaber aus ganz Europa anreisen. Aber auch allein macht die Suche nach den zierlichen Blümchen Spaß.

Schneeglöckchen gehören zu den Geophyten, so genannte Erdpflanzen. Zu den Ersten, die sich zeigen und den noch frostigen Temperaturen standhalten, gehören zum Beispiel auch Tulpen, Hyazinthen oder Schneeglöckchen. Sie alle haben



unterirdische Speicherorgane – Knollen, Zwiebeln oder Wurzelstöcke – mit deren Hilfe sie trockene und kalte Zeiten überdauern können. Setzt noch einmal Frost ein, lässt er das Wachstum der Geophyten stocken, schadet ihnen jedoch nicht. Die Pflanzen wachsen einfach weiter, wenn die Temperaturen wieder zunehmen.

Wir basteln: Traumfänger aus Weidenzweigen



Im Februar darf man noch von Weidenbäumen Zweige abschneiden. Sie eignen sich hervorragend zum Basteln, denn sie sind besonders biegsam. So bekam die Weide auch ihren Namen: Er stammt vom altdeutschen Begriff „wîda“ ab und bedeutet „die Biegsame“. Besonders Trauerweiden, die häufig an Seen und Flüssen zu finden sind, lassen ihre langen, Äste bis zum Boden hängen und sind leicht zu erreichen. Das Weidenflechten ist eine alte Tradition, bei der Körbe, Zäune oder sogar Hütten aus den dünnen Ästen gebaut werden. Wir können davon Traumfänger basteln und aus Ästen einfachen Reifen dafür biegen, der Grundform für einen Traumfänger. Laut Legenden hängen sich Indianer dieses Schmuckstück in ihr Tipi oder über ihr Bett, um ihren Schlaf zu verbessern. Denn während böse Träume im Netz des Traumfängers hängen bleiben und am nächsten Morgen von der aufgehenden Sonne aufgelöst werden, können die guten Träume hindurch schlüpfen.



Kleine Weisheiten zum Februar

Wenn es im Februar nicht schneit,
dann schneit es in der Osterzeit

Warum ist der Februar so wichtig?

Der Februar macht glücklich. Es ist Fasching für die Narren und Valentinstag für die Verliebten.





Frühlingsduft liegt in der Luft!



Die Kinder der Grundschule „An der Mühle“ in Sachsendorf und der Heimatverein Sachsendorf laden Sie herzlich ein zu unserem 1. Sachsendorfer Frühlingsmarkt! Freuen Sie sich Mitte März auf schokoladige Leckereien und die ersten Blütenprachten, die Lust auf das Frühjahr machen.

Doch das ist noch nicht alles! Neben köstlichen kulinarischen Angeboten erwarten Sie auch wunderbare Basteleien unserer talentierten Grundschülerinnen und Grundschüler. Mit dem Kauf dieser einzigartigen Stücke unterstützen Sie die weiteren Vorhaben im Umfeld der Schule.

Kommen Sie vorbei und lassen Sie Ihre Frühlingsgeister von uns wecken! Wir freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam den Frühling zu begrüßen und eine schöne Zeit zu verbringen! Bis bald!



Foto: Gertraud Schiller

Heimatverein Sachsendorf

LOTTO-König

Zigaretten - Tabak - Zeitungen - Geschenkartikel uvm.

IHRE NEUE POSTFILIALE FÜR CALBE & UMGEBUNG
 W.-Loewe-Str. 21 • 39240 Calbe
 Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr • Sa. 8.00 - 12.00 Uhr

Dem Glück ein Stückchen näher

LOTTO
Sachsen-Anhalt

5	6		3	2			
				7	1	2	
9	1	6					7
3			7		8		5
	3	7	5	1			
8				2			6
	9						3 1

Sudoku

Auflösung Januar

2	1	7	8	3	6	5	9	4
3	8	5	7	4	9	6	1	2
9	4	6	1	2	5	7	8	3
4	2	8	9	5	7	3	6	1
1	5	9	6	8	3	2	4	7
7	6	3	2	1	4	8	5	9
5	7	4	3	6	1	9	2	8
6	9	2	4	7	8	1	3	5
8	3	1	5	9	2	4	7	6